

## Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

Abg. Matthias Fischbach

Abg. Prof. Dr. Gerhard Waschler

Abg. Katharina Schulze

Abg. Susann Enders

Abg. Dr. Anne Cyron

Abg. Margit Wild

Abg. Sylvia Stierstorfer

Abg. Johannes Becher

Abg. Johann Häusler

Abg. Julika Sandt

Abg. Petra Högl

Abg. Maximilian Deisenhofer

Abg. Peter Tomaschko

**Präsidentin Ilse Aigner:** Ich rufe **Tagesordnungspunkt 1** auf:

**Aktuelle Stunde gem. § 65 BayLTGeschO auf Vorschlag der FDP-Fraktion  
"Pädagogen und politische Führung dringend gesucht: Wo bleibt Bayerns  
Strategie gegen den Lehrer- und Erziehermangel?"**

Sie kennen das Prozedere: 5 Minuten oder 10 Minuten pro Rednerin oder Redner. – Als Erster hat der Kollege Matthias Fischbach für die FDP-Fraktion das Wort.

**Matthias Fischbach (FDP):** Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Sie alle kennen so einen Schüler: Seit Beginn seiner Schulzeit passt er nicht richtig auf. In der Teamarbeit lässt er gerne andere arbeiten.

(Tobias Reiß (CSU): Schüler Fischbach?)

Deshalb hat er schon größere Wissenslücken angehäuft. Sein schulisches Fortkommen war schon mehrmals akut gefährdet. Aber wie durch ein Wunder schafft er es jedes Mal wieder. Er hat sich darauf spezialisiert, seine Probleme zu kaschieren, sie kleinzureden, abzulenken und immer eine Ausrede parat zu haben. Sie alle kennen das. Anfangs waren es die Technikprobleme, dann hat man wegen der Corona-Pandemie nicht mehr so genau hingeschaut. Nach vier Jahren Schule hat er den Übertritt irgendwie geschafft.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Sind das Erfahrungswerte?)

Ob die gewählte Schulform wirklich für ihn geeignet ist? – Na ja! Nun steht er am Beginn seines fünften Schuljahres vor anscheinend nicht zu bewältigenden Herausforderungen. Doch das bringt ihn anscheinend nicht aus der Ruhe. Obwohl ihn immer mehr Lehrkräfte auf seine Lücken aufmerksam machen und er sogar darauf angesprochen wird, vertraut er darauf, dass er eines am besten gelernt hat: nämlich abstreiten und ablenken. Er ist der Meinung, nein, seine Lücken seien gar nicht so groß wie behauptet; das müsse man alles erst einmal nachweisen; er brauche jedenfalls keine Hilfe.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): So beginnen Karrieren bei der FDP!)

Auch seine Mitschüler haben ihm schon öfter Hilfe angeboten. Auch lehnt er eine ganze Reihe von Vorschlägen ab, die ihm zur Verbesserung unterbreitet worden sind. All das ist dem Schüler einfach zu anstrengend. Er zeigt lieber mit dem Finger auf andere Schüler. Irgendeinen findet er schon, der noch schlechter ist. Seine Eltern fechten aktuell sogar einen Rechtsstreit aus, weil er eine Prüfung nicht machen wollte. Die Erwartungshaltung der Eltern ist, dass andere, in dem Fall die Lehrkräfte, ihre Bringschuld leisten müssten, der Schüler im Prinzip keine Holschuld habe und er sich für nichts rechtfertigen müsse. Es heißt dann immer: die anderen, die anderen, die anderen.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Dann wird man FDP-Abgeordneter!)

Ein erfahrener Pädagoge würde nicht lange zusehen und den Schüler an seine Eigenverantwortung erinnern. Er würde ihm deutlich machen, dass er ein Problembewusstsein haben müsste und an seinen Schwächen endlich arbeiten muss. Er würde ihm sagen, dass er für Hilfe von außen offen sein muss. Er würde ihm vielleicht Lösungsansätze aufzeigen oder gemeinsam mit ihm einen durchdachten und überzeugenden Plan entwickeln, wie er die Wissenslücken füllen kann. Das Problem ist: Die erfahrenen Pädagogen, die wir dafür bräuchten, fehlen. Nie war das so deutlich wie heute. Die Frage ist: Woran liegt das?

Meine Damen und Herren, Sie alle kennen da so einen Minister. Er passt seit Beginn seiner Amtszeit nicht richtig auf. Deshalb hat er die ihm von der CSU übergebenen Mängel in der Lehrkräfteversorgung erst gar nicht richtig bemerkt. Er hat die Reform der Erzieherausbildung teilnahmslos laufen lassen. Er hat gehofft, dass die Arbeit jemand anderer im Sozialministerium vernünftig machen würde. Er hat gehofft, sich am Ende mit diesen Federn schmücken zu können. Deshalb hat er große Lücken angehäuft: Laut BLLV fehlen 4.000 Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen. Beim Erziehermangel kann man auch nicht mehr viel kaschieren. Sein Fortkommen war mehrmals

akut gefährdet. Immer wieder wurde sein Rücktritt gefordert. Doch wie durch ein Wunder hat er es jedes Mal wieder geschafft. Er hat es geschafft, sich darauf zu spezialisieren, seine Probleme zu kaschieren, kleinzureden, abzulenken und immer eine Ausrede parat zu haben. Anfangs waren es die Technikprobleme. Er hat sich auch aus dem Mebis-Chaos mit Zugriffsstundenplan herausgewunden.

Aufgrund der Corona-Pandemie hat man lange Zeit nicht so genau hinschauen wollen. Vergleichsarbeiten hat man über Jahre ausgesetzt. Mit Günstigkeitsregelungen hat man das Abitur schöngerechnet.

(Johann Häusler (FREIE WÄHLER): Sagen Sie das doch bitte den Abiturienten!)

Nach vier Jahren hat er es irgendwie geschafft, immer noch im Amt zu sein.

(Widerspruch bei den FREIEN WÄHLERN – Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Fast immer gibt es einen Besserwisser, der so gescheit daherredet!)

Man kann sich durchaus fragen, ob das gewählte Ministerium für ihn geeignet ist. Nun steht er vor seinem fünften Amtsjahr vor anscheinend nicht zu bewältigenden Herausforderungen: Der Lehrermangel ist nur eine davon. Die Digitalisierung ist eine andere. Nach Corona kommen jetzt die Ukraine-Flüchtlinge usw.

(Zuruf des Abgeordneten Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER))

– Er ist ja gar nicht da. All das bringt ihn auf jeden Fall nicht aus der Ruhe. Obwohl es immer mehr Wähler und Betroffene merken und ihn auf die Lücken aufmerksam machen – wir haben es gestern im Fernsehen gesehen –, vertraut er weiterhin auf das, was er am besten gelernt hat, nämlich abstreiten und ablenken: Nein, die Lücken seien gar nicht so groß; das müsste man erst mal alles nachweisen; er brauche eigentlich keine Hilfe.

Meine Damen und Herren, die Mitstreiter im Landtag, wir alle haben viele Vorschläge gemacht, was er besser machen könnte. Die Konzepte aus der Opposition liegen vor.

(Staatsminister Dr. Florian Herrmann: Untauglich! Untauglich!)

Aber dem Minister ist das anscheinend zu anstrengend. Auf andere Bundesländer kann man schön zeigen. Irgendein anderes Bundesland ist schon immer noch schlechter als Bayern.

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER))

Die Staatsregierung ficht aktuell gerade einen Rechtsstreit aus, weil er sich mit einer parlamentarischen Überprüfung seiner Vergabelisten nicht einverstanden erklärt hat. Die Erwartungshaltung der Staatsregierung ist immer, auf andere zu zeigen, insbesondere den Bund. Es heißt immer: Der Bund, der Bund, der Bund. Ein erfahrener Wähler würde da eigentlich nicht lange zusehen. Wir als Opposition, wir als gewählte Vertreter im Landtag wollen nicht länger zusehen, wie Sie unser Bildungssystem in Bayern herunterwirtschaften.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Nach Umfragen müsst ihr ja nicht mehr lange zusehen!)

Es ist Ihre Verantwortung, sich darum zu kümmern. Die Leistungsrückgänge im IQB-Test waren ein Warnsignal. Das sollte eigentlich genug sein. Deshalb sollten wir jetzt handeln. Es gibt genügend zu tun.

(Johann Häusler (FREIE WÄHLER): Regelt das!)

Wir haben deswegen diese Aktuelle Stunde angesetzt. Wir haben Lösungsansätze, damit wir für das 9-jährige Gymnasium ab 2025 vorbereitet sind, für den Rechtsanspruch an Grundschulen, für die Ganztagsbildung usw.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Bla, bla, bla!)

Ich freue mich auf die Debatte, und ich freue über Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der FDP – Tobias Reiß (CSU): Das glaube ich nicht!)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächster spricht der Kollege Prof. Dr. Waschler für die CSU-Fraktion.

**Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU):** Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Zu morgendlicher Stunde: Willkommen zu Fischbachs Märchenstunde!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich würde sagen: weitgehende Themaverfehlung. Da ich nur fünf Minuten Redezeit zur Verfügung habe, möchte ich in aller Ernsthaftigkeit einige Akzente setzen und etwas zur Einführung des Kollegen nach dem System Fischbach "Irgendetwas in die Welt setzen, und der Rest der Welt wird es schon glauben" sagen. Herr Kollege Fischbach, der Wähler wird die Dinge regeln. Wenn Sie sich sorgen, dass Sie das noch länger anschauen müssen: Der Wähler wird in einem Jahr wohl eine ganz klare Sprache sprechen.

Zum Inhalt: Leider haben Sie überhaupt nicht erwähnt, dass wir ganz besondere Schuljahre mit besonderen Herausforderungen haben: Die Corona-Pandemie wirkt immer noch in irgendeiner Art und Weise nach. Verschiedene Dinge, zum Beispiel zusätzlicher Personalbedarf, wurden uns durch den unseligen Krieg, durch die russische Aggression in der Ukraine und durch die dadurch hervorgerufenen Flüchtlinge, die bei uns mit Unterricht versorgt werden müssen, als Aufgaben übertragen. Dies wird hervorragend geschultert.

Insgesamt haben wir natürlich auch – das haben Sie völlig verschwiegen – eine angespannte Versorgungslage. Das ist ganz klar; denn wir haben eine Ausweitung der Aufgaben an den Schulen nicht erst seit heute, sondern schon seit vielen Monaten und Jahren. Diese ist gewollt und pädagogisch gut begründet, zum Beispiel durch die Ausweitung des Ganztagsunterrichts, die Intensivierung der Integration, die Integration selbst und die digitale Bildung. Das ist eine breite Palette an Aufgaben, die wir gerne aufgegriffen haben, um unsere Schulen permanent zu modernisieren.

Dass wir an den Schulen eine hohe Teilzeitquote haben, ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass Bayern ein Familienland ist. Das haben Sie auch überhaupt nicht erwähnt. Auch nicht erwähnt worden ist, dass es einen europaweiten Nachwuchsmangel und Arbeitskräftemangel auf allen Gebieten gibt, der sich natürlich auch im Lehrerbereich niederschlägt, der aber auch bei Erziehern, Pflegekräften und Handwerkern vorhanden ist. Dem können auch wir uns natürlich nicht entziehen.

Trotzdem stehen wir im Vergleich zu anderen Bundesländern gut da. Wir haben 97 % laufbahnmäßig ausgebildete staatliche Lehrkräfte, die hervorragend ausgebildet sind – hunderttausend an der Zahl –, unbefristet verbeamtete Lehrkräfte an staatlichen Schulen im Freistaat Bayern, die zur Verfügung stehen.

Wenn man über Strategie spricht, so geht es um ganz viele Dinge, und auch diese wurden mit keinem Wort erwähnt: Freiwillige Maßnahmen wurden unternommen; es gab Anregungen wie zum Beispiel die Aufstockung der Teilzeit der Lehrer, das Hinausschieben des Ruhestandes, dienstrechtliche Maßnahmen, ein verpflichtendes Arbeitszeitkonto in der Grundschule, das wieder ausgeglichen wird, Quereinstiegsmöglichkeiten zum Beispiel für die Mittelschule und Förderschule, in einzelnen Fächern am Gymnasium, Zweitqualifizierungsmaßnahmen usw. Das ist eigentlich alles bekannt, und das sollte man den Menschen auch deutlich sagen, wenn es darum geht, wo wir denn noch Verbesserungen erreichen können.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir haben in der Tat eine Herkulesaufgabe im Bildungsbereich zu bewältigen, und zwar nicht erst heute, sondern schon immer. Wir haben dies ganz hervorragend geschultert. Deswegen werden wir von allen Ländern – ich betone: von allen Ländern – in Deutschland und auch europaweit beneidet.

(Zuruf von den GRÜNEN: Bayern ist das Paradies!)

Auf einer kürzlich stattgefundenen Ausschussfahrt haben wir das gesehen, liebe Kolleginnen und Kollegen der Opposition. Auch Herr Kollege Gehring, der eigentlich

schon länger dabei ist, hätte seinen Kolleginnen und Kollegen sagen müssen, dass die Dinge in manchen eurer Musterländer eben nicht so mustergültig sind.

(Zuruf des Abgeordneten Thomas Gehring (GRÜNE))

Deswegen sage ich etwas zu Kampagnen, die gemacht werden, und zu Strategien. Die bayerische Kampagne "Zukunft prägen – Lehrer/-in werden!" wird fortgesetzt. Sie trägt Früchte. Studienplatzkapazitäten werden ausgeweitet, die Zulassungsbeschränkung für das Lehramt an Grundschulen entfällt. Das ist segensreich. Es gibt erhebliche Zuwächse an Studierenden. A 13 für Grund- und Mittelschulen in der nächsten Legislaturperiode wurde von unserem Ministerpräsidenten nicht nur angekündigt, sondern das wird Realität werden, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das sind Strategien und Möglichkeiten, die man den jungen Menschen heute mitteilen kann.

Ich hätte mir von Ihnen, Herr Kollege Fischbach, eigentlich erwartet, dass Sie sagen: Die jungen Menschen haben eine hervorragende Zukunft; die bayerische Bildung wird weiterhin auf dem hohen Qualitätsniveau gehalten, auf dem wir uns befinden. Lehrerinnen und Lehrer in Bayern zu werden, ist etwas wert. Wir haben ein erstes Staatsexamen. Wir haben eine hochqualitative Lehrerbildung, die sich ständig an die aktuellen Herausforderungen anpasst, zum Beispiel hinsichtlich der Digitalisierung, zum Beispiel an alle Dinge, die mit den modernen Medien, den Kommunikationsmedien, den verschiedenen sozialen Netzwerken und den sozialen Kommunikationswegen zusammenhängen. Dies gehört in den Unterricht hinein.

Wir haben ein erstes Staatsexamen, an dem wir nicht rütteln dürfen, weil wir die hohe fachliche Qualifikation der Lehrerausbildung in Bayern an vorderster Stelle sehen wollen. Darum werden wir seit Jahren beneidet. Wir werden diese Ausbildung auch in Zukunft haben. Wer hier studiert und seinen Weg macht, sorgt dafür, dass wir in der bayerischen Bildung mit all den Höhen und Tiefen, den schwierigen Dingen, die von außen hereinströmen, weiterhin eine gute, ja die beste Zukunft haben werden. – Danke schön für die Aufmerksamkeit.



(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Die nächste Rednerin spricht für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Kollegin Katharina Schulze.

**Katharina Schulze (GRÜNE):** Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Letzte Woche rief mich eine gute Freundin an und sagte: Verdammt! Die Kita hat Bescheid gegeben; sie muss ihren Sohn jetzt immer um 13:00 Uhr abholen, weil es an Erzieherinnen und Erziehern mangelt. Sie war verzweifelt; denn das Kind liebt die Kita; es wird dort pädagogisch super betreut. Sie muss und sie will arbeiten. So wie es meiner Freundin geht, geht es vielen Müttern, so geht es vielen Eltern in unserem Land.

Die Bildungskrise ist schon längst da. Die Eltern sind verzweifelt. Aber nicht nur die Eltern sind verzweifelt – auch die Fachkräfte sind verzweifelt; denn sie haben zu wenig Zeit für zu viel Arbeit. Die Träger sind natürlich auch verzweifelt; denn sie finden nicht genügend Fachkräfte. Wissen Sie, was mich am wütendsten macht? – Diese prekäre Situation wird auf dem Rücken unserer Kinder ausgetragen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Natürlich würde hier ja jeder sagen: Bildungsgerechtigkeit und Chancengerechtigkeit von Anfang an sind uns super wichtig. – Wenn wir uns aber die Realität anschauen, sehen wir, dass diese Regierung eben nicht für Chancengerechtigkeit von klein auf sorgt; denn aufgrund des eklatanten Fachkräftemangels im pädagogischen Bereich können eben nicht überall alle Kinder von Anfang an so gefördert werden, wie sie gefördert werden müssten. Das, Kolleginnen und Kollegen, ist ein Armutszeugnis für unser Land.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Machen wir uns nichts vor: Das Problem ist seit Jahren bekannt. Was macht diese Regierung? – Sie schiebt es weitgehend weg. Oder haben Sie schon jemals vom Ministerpräsidenten zu diesem Thema Substanzielles gehört? Wenn ich von der Regierung

etwas höre, höre ich meistens: Na ja, die Kommunen müssen sich darum kümmern, oder: Das Personal soll nicht so jammern, irgendwie geht es schon; oder noch schlimmer: Das bisschen Bauklötze stapeln – zur Not kann das doch auch die Oma übernehmen.

Ich möchte hier einmal ganz deutlich sagen: Kitas sind nicht nur Betreuungsorte; Kitas sind Lern- und Erfahrungsorte für die Allerkleinsten. Es ist unsere politische Verantwortung, dort genügend pädagogisch top ausgebildete Fachkräfte bereitzustellen, damit Chancengerechtigkeit von Anfang an für alle Kinder in unserem Land ermöglicht werden kann.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir müssen auch die Arbeitsbedingungen bei den Erzieherinnen und Erziehern verbessern, damit wir die Fachkräfte halten, die wir haben. Wir müssen in die Ausbildung investieren, diese attraktiver machen. Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger müssen ab dem ersten Tag ein ordentliches Gehalt bekommen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben auch viele ausländische Fachkräfte bei uns im Lande, die nicht in diesem Bereich arbeiten dürfen, weil Sie deren Qualifikation nicht anerkennen. Auch das müssen wir schleunigst ändern.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Jetzt mag man vielleicht denken: Na ja, das ist ein Problem der frühkindlichen Bildung. Schauen wir aber doch einmal in die Schule. Dort sieht es keinen Deut besser aus. Im Jahre 2022 werden Schülerinnen und Schüler nach Hause geschickt – nicht wegen Corona, sondern weil Lehrkräfte fehlen. Ganz ehrlich: Das ist absurd; denn diese Regierung hat auch die Geburtenrate im Blick und müsste eigentlich wissen, dass, wenn ein Kind geboren wird, das Kind nach sechs Jahren dann auch einen Schulplatz benötigt. Ich sage jetzt sehr deutlich in Richtung Bildungsministerium: Wenn Sie in einem Unternehmen arbeiten würden, wären Sie bei einem solchen Projektmanagement schon längst gefeuert, das ist ganz klar.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der FDP)

Wir müssen also mehr Lehrerinnen und Lehrer einstellen. Wir brauchen A 13 für alle Lehrerinnen und Lehrer, und zwar ab sofort. Wir brauchen mehr Verwaltungskräfte, damit Lehrerinnen und Lehrer mehr Zeit für das Unterrichten haben, und wir müssen natürlich die Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger gut unterstützen, damit sie die pädagogische Qualifikation schnell nachholen können.

Sie sehen also, liebe Kolleginnen und Kollegen: Auf die sozialen Berufe muss ein stärkerer Fokus gelegt werden. Ich möchte, dass dieses Thema zur Chef- und zur Chefinnsache gemacht wird. Das ist für unsere Kinder und Jugendlichen essenziell; denn jedes Kind hat das Recht auf eine gute Bildung. Das beginnt mit der frühkindlichen Bildung.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der FDP)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, eine Sache ist für mich in diesem Bereich absolut entscheidend: Den Fokus auf soziale Berufe zu legen, ist nicht nur für Kinder und Jugendliche wichtig. Dies ist auch für Frauen in unserem Land wichtig. Warum? – Weil der Großteil der sozialen Berufe von Frauen ausgeübt wird. Diese haben ordentliche Arbeitsbedingungen verdient. Ein weiterer Punkt: Wer bleibt denn daheim, wenn die Kita um 13:00 Uhr schließt? Wer muss denn die Arbeitszeit reduzieren, wenn es keinen Hortplatz gibt? – Zum allergrößten Teil die Mütter in unserem Land.

Das hat individuelle Auswirkungen. Altersarmut lässt nämlich grüßen. Es hat aber auch volkswirtschaftliche Auswirkungen. Die hohe Kompetenz der Fachkräfte, der Mütter und der Frauen wird nicht so ausgelebt, wie sie eigentlich ausgelebt werden könnte. Deswegen der klare Appell, den Fokus auf die sozialen Berufe zu richten. Die Lösung der Bildungskrise muss in diesem Land oberste Priorität haben. Das haben unsere Kinder und Jugendlichen verdient, das haben die Frauen in diesem Land verdient, und das haben die Eltern in diesem Land verdient. Daran werden wir Sie, die Regierung, messen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Für die Fraktion der FREIEN WÄHLERN spricht als Nächste die Kollegin Susann Enders.

**Susann Enders (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Ich werde erst einmal wieder einen ruhigen Tonfall reinbringen, weil man mit hysterischem Geschrei politisch überhaupt nichts erreicht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Die Aktuelle Stunde der FDP gibt uns die Gelegenheit, das, was im Freistaat zweifelsohne als höchstes Gut gilt, erneut herauszustellen: die Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Dass die FDP heute einmal rhetorisch so richtig draufhaut, um Aufmerksamkeit zu erzeugen, ist angesichts der aktuellen Umfrageergebnisse – in Bayern unter 5 % – vielleicht sogar als tragisch nachvollziehbar. Wenn Sie im Freistaat die politische Führung nicht finden, liegt es eher daran, dass Sie mit Ihrem Oberrhetoriker Lindner in Berlin zu sehr beschäftigt sind. Politische Führung und politische Leitlinien sind in Bayern im Bereich der Erzieherinnen und Erzieher stärker aufgebaut denn je zuvor. Durch die vorgezogenen bzw. bereits begonnenen Maßnahmen der Staatsregierung erhalten die Kommunen Planungssicherheit, um bereits jetzt umfassend, zum Beispiel auch in den Ganztagsausbau, investieren zu können.

Natürlich ist es immer mit Emotionen verbunden, wenn wir über Erziehung, Kitas, Schulen, über Kinder, Lehrer und Eltern sprechen. Das ist ein Thema, das in irgendeiner Form nahezu uns alle betrifft. Am Frühstückstisch, in der Arbeit, bei Freunden, überall geht es darum. Umso dankbarer bin ich persönlich, dass der Freistaat Bayern, insbesondere auch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie das Sozialministerium, ihre Aufgaben sehr gut erfüllen. Seit vier Jahren – das ist uns, den FREIEN WÄHLERN, in unserer Regierungsbeteiligung besonders wichtig – arbeiten beide Ministerien sowie unsere Fraktion an der weiteren Gewinnung neuer Fachkräfte für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe sowie auch für die Behindertenhilfe.

Es gibt Maßnahmen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, die deutliche Erfolge zeigen. Ich gebe Ihnen ein Beispiel aus der Kindertagesbetreuung. Insgesamt sind aktuell über 110.000 Personen in den bayerischen Kindertageseinrichtungen tätig. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2011 noch rund 63.000. Das ist ein erheblicher Zuwachs, und das ist gut so. Der Ausbau erfolgte nicht zulasten der Qualität. Dennoch ist es ganz klar, dass wir, die Regierungsfaktionen und die Staatsregierung, nicht ruhen dürfen. Es ist noch lange nicht alles getan, was getan werden muss. So klar ist aber auch das Fehlen von Fachkräften in vielen anderen Bereichen.

Ich persönlich werde auch nicht müde, die Gelegenheit zu nutzen, die Pflege zu erwähnen, auch wenn diese nicht in der Überschrift der Aktuellen Stunde der FDP steht. Wir haben immer noch einen Pflegenotstand. Der Bund muss endlich handeln. Fachlich sinnvoll wäre die Abschaffung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht. Das wäre doch ein guter Punkt, den man durchsetzen könnte. Uns allen nützt es nichts, wenn Gesundheitsminister Lauterbach mit seinem kurzsichtigen politischen Wunschdenken den Pflegekräften weniger Nachtarbeit verspricht, ohne eine Idee zu haben, wie es möglich wäre, dass die Menschen nachts einfach nicht mehr krank werden. Einen größeren politischen Schwachsinn habe ich lange nicht gehört.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Die Strategie der Bayerischen Staatsregierung ist klar, sie ist vor allem nachhaltig und braucht auch Zeit. Insbesondere die Qualifizierung von Quereinsteigern braucht Zeit. Das, was die Ministerien tun, legt ein seit 2019 bestehender 5-Punkte-Plan für mehr Fachkräfte und höhere Qualität in der Kinderbetreuung dar. Es ist eine Fachkräfteoffensive, die neben leistungsgerechter Bezahlung, attraktiver Ausbildung und der Verbesserung der Rahmenbedingungen in Kitas auch noch das Image der Berufe steigert. Um hier konkret zu werden: Die Erzieherausbildung wird moderner. Das heißt, dass für unterschiedliche Bewerbergruppen ein direkter Zugang zur Erzieherausbildung geschaffen wurde. Für Personen mit mittlerem Bildungsabschluss verkürzt sich die Ausbildungsdauer von bisher fünf auf nunmehr vier Jahre. Bewerber mit Fachabi-

tur oder allgemeinem Abitur sowie Quereinsteiger treten direkt in die dreijährige Erzieherausbildung ein.

Meine Damen und Herren, ich könnte noch viel sagen, aber meine Redezeit geht zu Ende. Deshalb lassen Sie mich der FDP noch einen guten Rat mitgeben: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, statt an der Regierung in Bayern, an der Sie, die FDP, nicht beteiligt sind, herumzumäkeln und willkürlich den Bereich Lehrer und Erzieher herauszupicken, sollten Sie endlich Ihre Regierungsverantwortung in Berlin wahrnehmen. Stoppen Sie den Schmarrn des Bürgergeldes,

(Widerspruch bei der SPD)

das dazu anregt, zu Hause zu bleiben! Machen Sie endlich die ersten 2.000 Euro von anständig verdientem Geld steuerfrei, damit sich Arbeit wieder lohnt. Das würde dem Fachkräftemangel und Arbeitskräftemangel in allen Bereich entgegenwirken.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Sehr gut! Bravo!)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächste spricht für die AfD-Fraktion Frau Kollegin Dr. Anne Cyron.

(Beifall bei der AfD-Fraktion)

**Dr. Anne Cyron (AfD):** Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Bildungsgerechtigkeit ist ein Stück soziale Gerechtigkeit. Jedes Kind hat unabhängig von seiner sozialen Herkunft Anspruch auf bestmögliche Bildung. Bildung ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration im Arbeitsmarkt und für beruflichen Aufstieg. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen ein selbstbewusstes und von staatlicher Alimentierung unabhängiges Leben führen können. Insbesondere die beiden vergangenen Jahre mit den Corona-Restriktionen haben aufgezeigt, wie abhängig erfolgreiche Bildung vom sozialen Hintergrund der Kinder ist. Kinder, denen die schulische Betreuung durch den Distanzunterricht entzogen wurde, denen Eltern aufgrund

Zeitmangels und auch aus Unvermögen heraus nicht die entsprechende Unterstützung gewähren konnten, wurden abgehängt.

Es sind und waren aber nicht nur die Corona-Maßnahmen, die eine erfolgreiche Bildung unserer Kinder nachhaltig beeinträchtigen werden. Nein, es sind auch die jahrelangen Versäumnisse der Bayerischen Staatsregierung, auf die Zahl der Schüler, insbesondere auf die Zahl der Schüler mit gesteigertem Förderungsbedarf, auf die Zahl der Schüler ohne gute Sprachkenntnisse adäquat einzugehen. Man hat sich durchgewurstelt in der Hoffnung, es möge schon alles irgendwie gut gehen. Heute stehen wir an einem Punkt, an dem die Staatsregierung die Versäumnisse der letzten Jahre nicht mehr verschleiern kann.

Wir haben Unterrichtsausfälle durch gravierenden Lehrermangel insbesondere in den Fächern Musik, Kunst und Sport. Wir haben ein absinkendes Niveau der bayerischen Schüler in den Kernfächern. Die Schüler haben Lese- und Rechtschreibschwächen. Infolge der Corona-Schulpolitik der vergangenen beiden Jahre verzeichnen wir eine steigende Zahl von Kindern mit psychischen Auffälligkeiten, von Erst- und Zweitklässlern, die nie richtig lesen und schreiben gelernt haben. Wichtige Errungenschaften wie individuelle Förderung, ganzheitliche Bildung und Inklusion stehen aufgrund des Lehrermangels, der gestiegenen Belastung und der zunehmenden Zahl an verhaltensauffälligen Schülern zur Diskussion.

Den Lehrern wurden Aufgaben aufgebürdet, die sie kaum mehr bewältigen können. Die Schulen sind am Limit. Die Lehrer sind infolge des Personalmangels am Limit. Die Folge davon ist ein Absinken der Zahl der Lehramtsstudenten. Die Folge ist auch die Abwanderung der hier dringend benötigten Fachkräfte oder der vorzeitige Ausstieg wegen der hohen Belastung der Lehrkräfte. Teilzeitmodelle für Lehrkräfte – unendlich wichtig und unverzichtbar, insbesondere die Mütter – haben das ihrige dazu beigetragen, den Lehrermangel weiter zu verschärfen.

Diese Ereignisse sind jedoch nicht vom Himmel gefallen. Nein, sie haben sich angebahnt, sie waren absehbar. Sie hätten in eine erfolgreiche Bildungspolitik eingebaut werden müssen. Gemessen am Bedarf der Schüler, die dringend Förderunterricht benötigen, verfügen wir über eine viel zu geringe Anzahl an Förderlehrern. Alle Anträge der AfD der vergangenen Jahre auf einen Ausbau der Staatsinstitute wurden von den Landtagsfraktionen abgelehnt. Das hatte entsprechende Konsequenzen für die Kinder. Immer noch erkennt die Bayerische Staatsregierung offenbar nicht die Brisanz der Situation. Sie versucht, diese zu entschärfen mit der Forderung, die Lehrer sollten im Rahmen der Solidargemeinschaft mehr tun, etwas mehr arbeiten und später in den Ruhestand gehen. Diejenigen, die das System am Laufen halten, nämlich die Lehrer, sollen jetzt für die jahrelangen Versäumnisse des Kultusministeriums herhalten. Man versucht, das Problem durch Quer- und Seiteneinsteiger zu entkräften, aber auch deren Einarbeitung muss erst einmal vom Schulkollegium und von der Schulleitung bewältigt werden. Wer soll das machen?

Wir haben in Bayern so viele Lehrkräfte wie nie zuvor. – Ja, Herr Piazolo, der leider nicht anwesend ist, das mag schon sein, aber die Lehrer hatten noch nie so vielfältige Aufgaben zu bewältigen, wie das heute der Fall ist: Integration, Inklusion, Digitalisierung und psychosoziale Betreuung von Schülern aus prekären Verhältnissen. Was können wir tun? Was müssen wir tun? – Wir müssen einfach attraktivere Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte schaffen, es braucht zum Beispiel eine Angleichung der Eingangsbesoldung, eine flexiblere Lehrerbildung, eine Garantie für eine Mindeststellzahl für Lehramtsstudenten und mehr Staatsinstitute zur Ausbildung der Förderlehrer. Vielleicht sollte man sich auch am Beispiel Sachsens orientieren und jungen Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Pädagogik auf das Lehramtsstudium anrechnen, damit Studenten wissen, was auf sie zukommt, was sie im Schulalltag erwartet und ob sie dem gewachsen sind.

Der Lehrberuf muss einfach attraktiver gemacht werden. Lehrer dürfen nicht diejenigen sein, auf die alle Probleme abgewälzt werden. Wenn hier nicht unverzüglich ge-



handelt wird, dann sind die Schulen auf dem Weg in eine durchaus vorhersehbare Katastrophe, insbesondere die Grund- und Mittelschulen. Wie soll sich die Situation ohne sofortige Gegenmaßnahmen entwickeln, wenn dann ab 2026 noch der Anspruch auf Ganztagesbetreuung kommt? Grundschullehrer schlagen schon lange Alarm, dass das Wohl unserer Kinder in Gefahr ist. Wir dürfen nicht zusehen, wie die Bildungsschere durch den Lehrermangel weiter auseinandergeht und das verfassungsrechtlich verankerte Recht auf Bildung nicht mehr in vollem Umfang gewährleistet wird.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Frau Kollegin!

**Dr. Anne Cyron (AfD):** Kinder sind das wichtigste und höchste Gut unseres Staates. Kein Einsatz darf uns zu hoch sein, um ihnen eine gute und erfolgreiche –

**Präsidentin Ilse Aigner:** Frau Kollegin!

**Dr. Anne Cyron (AfD):** – Zukunft bereits heute durch eine bestmögliche Bildung zu sichern.

(Beifall bei der AfD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächste spricht die Kollegin Margit Wild für die SPD-Fraktion.

**Margit Wild (SPD):** Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Der Rede der CSU zufolge habe man selbstredend immer alles gut und keine Fehler gemacht, alles sei bestens. Wenn man sich die Welt und die Bildungslandschaft so schönredet, dann ist man auch in keiner Weise in der Lage, die Schwächen, die es neben den Stärken auch gibt, zu erkennen und eine Strategie zu entwickeln.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Es ist eigentlich schon fast eine Frechheit, wenn man den Lehrerinnen und Erzieherinnen, die tagtäglich ihren Job machen, jetzt noch sagt, es sei alles ganz toll, schuld seien immer die anderen und die in Berlin, aber nie man selbst.

(Widerspruch des Abgeordneten Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU))

Dieses Mantra und dieser Satz, wir seien die Besten, stimmt so nicht immer.

(Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Schaut doch die Bildungspolitik in Berlin an!

Das ist eine Katastrophe! – Widerspruch des Abgeordneten Harald Güller (SPD))

Das Schlimmste ist, dass dieser Satz einfach auch für die Realität blind macht.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Schon lange warnen wir – die SPD, die Verbände, die Stiftungen und die Institute – vor einem gravierenden Mangel an Lehrkräften und Erzieherinnen in Bayern und Deutschland. Diese Warnungen kann man aber gar nicht hören, wenn man natürlich ständig solche Parolen vor sich hinnölt, wonach wir die Besten seien und Bayern super sei, und sich an dem vermeintlichen Erfolg berauscht, der gar keiner ist.

Die Fakten sind doch echt deutlich. Sie können doch genauso wie wir die Zahlen lesen. In unseren Kitas fehlen aktuell schon 7.000 Fachkräfte, und es werden jeden Tag mehr. Für das Jahr 2023 haben 62.000 Kinder keinen Kitaplatz. 62.000 Kinder! Das ist komplett Rosenheim – damit man sich das einmal bildlich vorstellen kann. Das bedeutet jetzt schon viel zu große Kitagruppen mit einem wenig guten Personalschlüssel. Das sind die Fakten, die Sie nicht leugnen können. Man kann sie sich auch nicht mit "Bayern ist spitze" schönreden. Gehen Sie doch einmal raus, reden Sie mit den Leuten, reden Sie mit den Erzieherinnen, und reden Sie mit den Familien!

An den Schulen sieht es doch keinen Deut besser aus. Schon heute fehlen 4.000 Lehrkräfte. In Bayern gibt es ein strukturelles Defizit. Wir bilden viel zu wenig Lehrkräfte aus; das kann man alles nachlesen und an den Zahlen sehen, wie viele Lehrkräfte wir benötigen, und das schon seit Jahren. Das ist keine neue Entwicklung. Das ist auch keine Naturkatastrophe, die jetzt so plötzlich über uns hereinbricht, sondern es ist eine durch Zahlen und Fakten belegte Entwicklung. Diese Krise hat uns die Bayerische Staatsregierung eingebrockt und sonst niemand!

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, was bedeuten diese Zahlen letztendlich? – Wir verlieren mindestens eine komplette Generation an Kindern, die entweder keine Kita besuchen können oder dann in der Einrichtung nicht so betreut und gefördert werden, wie wir uns das wünschen und wie es unser Gesetz und unsere Verfassung verlangen. Jedes Kind ist individuell zu fördern, wenn es eine Förderung braucht.

Schon jetzt sind mehr als 60 % der Kitagruppen zu groß. Im Alltag in den Kitas bedeutet dieser Fachkräftemangel nichts anderes, als dass die Kinder oftmals nicht die Unterstützung bekommen, die sie bräuchten. Dasselbe gilt für die Schulen. Das schafft dann natürlich eine eklatante Bildungsungerechtigkeit, wenn der erste Schritt auf dem Weg, in der Kita, einfach nicht so ist, wie ihn die Kinder bräuchten. Dasselbe gilt für die Schulen. Sämtliche Förderunterrichte müssen gestrichen werden, weil es kein Personal mehr gibt. Wichtige Inhalte wie Kunst, Kultur, Sport und Musik fallen ebenso wie andere Angebote, die auch in der Zukunft so dringend zur Bildung gehören, weg. Man kann sich dann nicht mit der IQB-Studie beweihrauchern und nur einen Teil herauslesen und sagen, wir seien ja so gut; man muss auch den Teil lesen, in dem es heißt, dass die Schere weiter auseinandergeht und

(Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Stimmt doch nicht!)

die Bildungsungerechtigkeit zunimmt. Das muss man auch lesen!

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN – Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Stimmt doch nicht! Das Gegenteil ist der Fall!)

Was bedeuten denn zu wenig Lehrkräfte? – Das bedeutet zu wenig Zeit für individuelle Förderung, zu wenig Personal für Inklusion und zu viel Arbeit für zu wenige Menschen. Das bedeutet: Der Beruf wird unattraktiv, und es kommen weniger nach. Das bedeutet: Das bestehende Personal wird häufiger krank, einige leiden an Burn-out usw. Das müssten Sie eigentlich auch alles wissen. Aber Sie, liebe Staatsregierung,

gehen weder verantwortungsvoll mit den Beschäftigten des Freistaats um noch gehen Sie verantwortungsvoll mit den Familien um. Sie gehen nicht verantwortungsvoll mit Kindern und Jugendlichen um. Sie gehen nicht verantwortungsvoll mit Ihrer Macht und Kompetenz um. Sie sind schlicht nicht verantwortungsbewusst! Da hilft auch der Fingerzeig nach Berlin nicht weiter.

Ich mache Ihnen hier einmal ein paar Vorschläge; wenn Sie möchten, dann können Sie gerne mitschreiben:

**Präsidentin Ilse Aigner:** Nein, Frau Kollegin.

**Margit Wild (SPD):** Ausbau von vergüteten Studien- und Ausbildungsplätzen vor allem im ländlichen Raum, –

(Das Rednermikrofon wird ausgeschaltet)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Frau Kollegin, das geht nicht!

(Margit Wild (SPD): Stärkung der Teilzeitausbildung – –! – Allgemeine Unruhe und Heiterkeit)

Frau Kollegin, Sie sind schon eine halbe Minute über der Zeit.

(Margit Wild (SPD): Ich werde das alles bei der nächsten Gelegenheit sagen, aber ich glaube, es war deutlich genug, dass es keine Strategie gibt! – Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Frau Kollegin, das Mikrofon ist aus.

(Margit Wild (SPD): Das habe ich deutlich gesagt. – Vielen herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit! – Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Tut mir leid, Frau Kollegin, aber das war einfach zu lang.

(Margit Wild (SPD): Das passt!)

Als Nächste spricht die Kollegin Sylvia Stierstorfer für die CSU-Fraktion.

**Sylvia Stierstorfer (CSU):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Für uns sind Kinder das Wertvollste, was wir haben; das möchte ich hier klarstellen. Wo Kinder sind, da ist Zukunft, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Vor allem in den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für eine gute und erfolgreiche Zukunft gelegt. Darum ist es wichtig, dass unsere Familien eine gute Betreuung für ihre Kleinsten haben; dafür setzen wir uns täglich ein. Auch ich betrachte den zunehmenden Fachkräftemangel im sozialen Bereich mit Sorge. Dabei bin ich der Überzeugung, dass alle, die in den sozialen Berufen arbeiten, einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gesellschaft leisten; denn ohne die vielen Menschen, die sich jeden Tag aufs Neue für ihre Mitmenschen und uns alle einsetzen, sich um sie kümmern und für sie da sind, wäre unsere Gesellschaft nicht die, die sie heute ist. – Dafür mein großes Dankeschön.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Klar ist: Der Fachkräftemangel in der Kinderbetreuung ist eine große Herausforderung, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Alle Akteure – Kommunen, Träger, Tarifparteien, Verbände und der Freistaat – müssen beherzt ihre Aufgaben angehen. Dabei dürfen wir nicht vergessen: Kindertagesbetreuung und die dazugehörige Personalplanung sind Aufgabe der zuständigen Kommunen und Träger. Sie sind hier die Arbeitgeber.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Ursachen für den Fachkräftemangel in der Kindertagesbetreuung sind vielfältig. Der immer weiter steigende Betreuungsbedarf durch die steigenden Geburtenzahlen, durch steigende Buchungszeiten und durch einen oft früheren Eintritt in die Kita, durch Zuzug nach Bayern, den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern beginnend ab dem Jahr 2026 und die aktuelle

Flüchtlingssituation belastet unsere Einrichtungen. Daher hat die Fachkräftegewinnung, für die wir zahlreiche Initiativen und Anträge auf den Weg gebracht haben, seit Jahren hohe Priorität bei uns. Die Maßnahmen, die wir bereits umgesetzt haben, reichen von der Auszahlung eines Qualitätsbonus über den Ausbau der Ausbildungsstellen, Fortbildungs- und Qualifizierungsprogramme, die Verkürzung der Erzieherausbildung von fünf auf vier Jahre und Optiprax – ein Erfolgsmodell bei uns – bis hin zum Einstieg in die Förderung von Verwaltungskräften und von hauswirtschaftlichem Personal zur Entlastung des pädagogischen Personals.

Gemeinsam mit den Partnern des Bündnisses für frühkindliche Bildung wurde auf allen Ebenen ein Bündel von Maßnahmen ergriffen, um zusätzliche Fachkräfte für den Bereich der Kindertagesbetreuung zu gewinnen. Wir stärken die Qualität unserer Kinderbetreuung durch gezielte Qualifizierung. Mit dem neuen Gesamtkonzept zur beruflichen Weiterbildung und der Fortbildungsakademie schaffen wir Möglichkeiten, um mehr Menschen für einen Beruf in der Kinderbetreuung zu begeistern. Das muss unser Ziel sein.

(Beifall bei der CSU)

Zudem wollen wir Tagespflegepersonen langfristig im Bereich der Kinderbetreuung binden, indem wir Festanstellungsverhältnisse fördern und ihnen Aufstiegsmöglichkeiten aufzeigen. Doch nicht nur die Rahmenbedingungen spielen eine wichtige Rolle bei der Berufswahl, sondern auch das Image. Die "Herzwerker"-Kampagne ist hier eine gute Möglichkeit, um die Vielfalt des Berufsfeldes aufzuzeigen und viele zu begeistern, hier einzusteigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, an den Zahlen sieht man, dass die Maßnahmen wirken. Die Zahl der Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen konnte allein von März 2020 bis März 2022 um 8 % auf 135.180 Beschäftigte gesteigert werden. Ebenso ist die Zahl der Verwaltungs- und Hauswirtschaftskräfte um 11 % gestiegen. Das ist

auch auf den Leistungs- und Verwaltungsbonus zurückzuführen. Das ist ein erster Erfolg, auf dem wir aufbauen können.

Wir werden als CSU-Landtagsfraktion hart dafür arbeiten, um den drängenden Problemen des Fachkräftemangels in Kindertageseinrichtungen zu begegnen. Das kann ich Ihnen versichern.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächster spricht der Kollege Johannes Becher für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Johannes Becher (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wie schaut die Realität aus? Ich beziehe mich auf die Bertelsmann-Studie von letzter Woche. 15.000 Erzieherinnen und Erzieher fehlen uns ganz aktuell in den Kitas in Bayern. Wenn wir den Qualitätsanspruch, den wir eigentlich haben sollten, mit vernünftigem Personalschlüssel verwirklichen wollen, dann fehlen uns aktuell schon 35.000 Fachkräfte und Ergänzungskräfte in den Einrichtungen. Der Bedarf steigt. Der Mangel spitzt sich zu. Die Gruppen werden größer. Die Arbeitsbedingungen werden schlechter. Wir haben Abwanderungen aus dem System. Burn-out ist kein Einzelfall mehr. Wir sind inzwischen in einem Teufelskreis angekommen. Da helfen kein Schönreden und keine warmen Worte. Wir brauchen endlich echte Lösungen. Wir müssen in das System der frühkindlichen Bildung investieren, anstatt zu experimentieren, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich bin ziemlich viel zu dem Thema unterwegs und war letzte Woche bei insgesamt drei Terminen nur zu diesem Thema Kita. Man muss sich auch mal anschauen, wo es gut läuft und warum es dort gut läuft. Dort, wo es gut läuft, haben wir freigestellte Leitungen, die nicht nebenbei noch Gruppenleitung oder zusätzlich noch Aushilfe in der zweiten Gruppe sind, sondern die Zeit haben, ihre Leitungsaufgabe zu erfüllen. Dort,

wo es gut läuft, haben wir einen besseren Personalschlüssel als den, den der Freistaat refinanziert. Dort, wo es gut läuft, haben wir Teams, die Zeit für Vorbereitung haben und die eine Supervision haben. Dort, wo es gut läuft, gibt es eine Reihe von Assistenzkräften, die die Fachkräfte unterstützen, nicht ersetzen.

Nur ist all dies nicht ausreichend finanziert. Es ist eine freiwillige kommunale Leistung, diese Zusatzmittel zur Verfügung zu stellen – oder es wird mit Spenden finanziert. Das ist der aktuelle Stand. Meines Erachtens darf die Betreuung eines Kindes nicht davon abhängen, in welcher Gemeinde es wohnt oder wie viel Gewerbesteuer in der Gemeinde gezahlt wird – jedes Kind in Bayern hat eine gute Kita verdient. Es ist unsere Aufgabe, die Kommunen dabei tatkräftig zu unterstützen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Gisela Sengl (GRÜNE): Bravo!)

Nur wenn man in Qualität investiert, hat man überhaupt eine Chance, den Personal-mangel abzumildern. Glücklicherweise hat Bayern auch vom Bund Gelder bekommen. Wir haben Gelder aus dem Gute-KiTa-Gesetz bekommen: insgesamt 861 Millionen Euro in den letzten vier Jahren. Da könnte man davon ausgehen, dass dieses Geld tatsächlich für die "gute Kita" investiert worden ist. Jetzt sind die vier Jahre fast rum; wir können Bilanz ziehen: 62 % der Gelder sind in unabhängige Beitragszuschüsse und eben nicht in Qualität investiert worden. Wenn Sie nicht in Qualität investieren, dann stellen Sie sich nicht her und sagen, wir tun etwas gegen den Personal-mangel. Man muss in Qualität investieren. Deswegen sage ich Ihnen auch für das kommende KiTa-Qualitätsgesetz: Zwacken Sie das Geld nicht ab, sondern investieren Sie 100 % in Qualität! Darauf kommt es an!

(Beifall bei den GRÜNEN – Gisela Sengl (GRÜNE): Genau!)

Ein Thema, das natürlich auf den Nägeln brennt und landauf, landab diskutiert wird, ist die Zukunft der Sprach-Kitas. Dabei handelt es sich um ein Bundesprogramm, eine Modellförderung, die jetzt nach elf Jahren ausläuft. Das neue KiTa-Qualitätsgesetz, mit dem der Bund den Ländern zwei Milliarden Euro pro Jahr für das Jahr 2023 und weite-



re zwei Milliarden für das Jahr 2024 zur Verfügung stellt, regelt explizit, dass die Länder mit dem Geld vom Bund auch die Sprachförderung finanzieren können. Die Sprachförderung macht in Bayern 25,7 Millionen Euro aus. Wir werden das Zehnfache an Geld vom Bund bekommen – mindestens. Es gibt zwar Bundesländer, die sich hinstellen und sagen: Ich hätte gern alles dauerhaft vom Bund finanziert. – Aber was hilft das den Sprachfachkräften derzeit? – Gar nichts. Es gibt andere Bundesländer, die inzwischen Verantwortung übernehmen und sagen: Die Übergangsregelung vom Bund ist nötig. Die wird auch kommen. Nach der Übergangsregelung wird es ein eigenes Landes-Sprach-Kita-Programm geben. – Genau das erwarte ich von Bayern auch. Wir dürfen die Fachkräfte nicht im Regen stehen lassen, sondern es braucht eine Anschlussfinanzierung. Daran müssen wir arbeiten. Bayern muss seiner Verantwortung gerecht werden, meine Damen und Herren!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das Geld wäre schon da. Man müsste es nur richtig einsetzen. Man müsste es in Qualität investieren. Man müsste ehrlich die Probleme angehen, anstatt sie immer nur schönzureden. Man muss über echte Wertschätzung für das Personal reden. Ich höre hier, Fachkräftegewinnung sei gut. Aber vergessen Sie nicht die Fachkräfte, die wir schon haben. Wir müssen uns um diese Fachkräfte kümmern und sie im Beruf halten. Ansonsten helfen uns zusätzliche Fachkräfte gar nichts. Wir brauchen die Leistungsträgerinnen und Leistungsträger bei uns im System. Lasst uns bitte Rahmenbedingungen schaffen, innerhalb derer diese Fachkräfte nicht ausbrennen, sondern gut und gerne ihren tollen Job machen können. Das sind wir den Fachkräften und den Kindern in diesem Land schuldig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Für die Fraktion der FREIEN WÄHLER spricht der Kollege Johann Häusler.

**Johann Häusler (FREIE WÄHLER):** Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Das war eine sehr beeindruckende Vorstellung heute zur Eröffnung der Aktuellen Stunde. Mein wirklich aufrichtiges Beileid an die Fraktion der FREIEN WÄHLER.

(Allgemeine Heiterkeit)

– Sorry, an die Fraktion der Freien Demokraten, aber auch an uns, weil wir uns mit diesem Schwachsinn auseinandersetzen müssen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Aber bei euch Freien Demokraten ist das eine spiegelbildliche Darstellung der eigenen Selbstvernichtung und Selbstzerstörung. Mehr kann man der Öffentlichkeit eigentlich nicht anbieten, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wenn man sich hier an dieses Podium stellt und krampfhaft versucht, Fakten aneinanderzureihen, die wild zusammengesucht und unsortiert dargestellt werden, dann ist das wirklich ein Armutszeugnis. Das Armutszeugnis drückt sich auch in der öffentlichen Wahrnehmung aus. Ihr habt nirgendwo mehr im Bildungsbereich Verantwortung. Ihr hattet schon mal Verantwortung in Nordrhein-Westfalen und anderswo. Die Bürgerinnen und Bürger haben erkannt, dass sie dort aufs falsche Pferd gesetzt haben. Sie wissen, wo Bildungskompetenz liegt. Die liegt nicht bei der FDP, sondern die liegt bei den Regierungskoalitionen hier bei uns in Bayern, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zuruf des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

– Lieber Kollege, das lässt sich ja auch alles belegen. Man kann da ganz unaufgeregt sein.

(Margit Wild (SPD): Haben Sie Strategien?)

Schauen Sie sich die neue Studie an. Da steht das ganz genau drin. An erster Stelle steht Sachsen, an zweiter Stelle Bayern, an dritter Stelle Thüringen. In Sachsen

haben wir einen Kultusminister der CDU, in Bayern einen der FREIEN WÄHLER, in Thüringen einen der LINKEN. Die Sozialdemokraten, die GRÜNEN und insbesondere auch die FDP tauchen nicht auf, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Kompetenz ist dort, wo Geld in Bildung investiert wird. Wir investieren in Bayern jeden dritten Euro im Haushalt in die Bildung.

(Zurufe von den GRÜNEN)

Das muss uns erst mal jemand nachmachen. Kein anderes Bundesland hat einen solchen Aufwuchs an Lehrkräften, wie wir das in Bayern haben. Wir haben jetzt einen Stand von 155.000 Lehrkräften, davon 107.000 in öffentlichen Schulen. Das gab es noch nie, verehrte Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Ich erinnere gerne noch einmal an den Herbst 2019, als Kultusminister Michael Piazzolo gesagt hat: Wir müssen gegensteuern, weil zum Beginn des neuen Schuljahres 2020/2021 voraussichtlich 1.400 Lehrerstellen in Bayern fehlen.

Was hat man gemacht? – Man hat die Stundenzahl bei den Grund- und Mittelschullehrkräften um eine Stunde angehoben, man hat die Teilzeitmöglichkeit etwas reduziert, man hat das Sabbatjahr außer Kraft gesetzt.

Es gab einen wahnsinnigen Aufruhr. Ich war selbst bei einer Demonstration in Augsburg dabei, auf der 1.000 Lehrer geschrien haben: Piazzolo, setzen, sechs! – Es sei unzumutbar, Maßnahmen zu ergreifen, die dem entgegenwirken. Die SPD, die Kollegin Strohmayer, hat damals gesagt, die Lehrkräfte sollen sich nichts gefallen lassen, sie sollen draufhauen. Dafür hat sie Riesenbeifall bekommen. Das waren die Fakten.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Hört, hört!)

Zu den anderen Fakten, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie hier so wunderbar gscheidhaferlmäßig vorgetragen haben: Haben die alle schon gewusst? Haben alle gewusst, dass Putin die Ukraine angreift, dass von dort mittlerweile 40.000 Schüler zu uns kommen? Hat man damals gewusst, dass wir mit Corona ein Betretungsverbot für rund 3.000 Lehrerinnen und Lehrer haben werden? Hat man gewusst, dass mit Corona bis zu 4.000 Lehrkräfte ausfallen werden?

Damals haben wir von 1.400 Lehrkräften geredet, und ich zähle Ihnen jetzt über 6.000 auf. Wir haben 1.620 Lehrkräfte extra für die Beschulung von ukrainischen Flüchtlingen eingestellt. Wir haben sogar 900 Schulkräfte eingestellt, die der ukrainischen Sprache mächtig sind. Man hat Sonderqualifizierungsmaßnahmen und Zweitqualifikationen durchgeführt.

Verdammt noch mal, liebe Kolleginnen und Kollegen, was kann man denn mehr tun, um die bayerische Bildungslandschaft auf den Weg zu bringen?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Sich dann hierhinzustellen und noch eine Laus im Salat zu suchen, das ist schäbig, liebe Kolleginnen und Kollegen. Seien wir stolz auf das, was unser Kultusministerium, was die Bayerische Staatsregierung hier auf den Weg gebracht hat.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Sehr gut!)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächste spricht die Kollegin Julika Sandt für die FDP-Fraktion.

**Julika Sandt (FDP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! Herr Waschler hat vorhin von einer Herkulesaufgabe gesprochen, vor der wir seit Jahren stehen. Was Sie machen, erinnert mich an einen anderen großen Riesen aus der griechischen Antike, an den blinden Polyphem.

Ich möchte Ihnen das anhand von Beispielen erläutern. Ich habe in der letzten Sitzungswoche eine Anfrage zum Plenum gestellt, weil Schulleiter mit dem Problem an mich herangetreten sind, dass der maximale Klassenteiler nicht mehr eingehalten wird; insbesondere, wenn 50 % der Schüler einen Migrationshintergrund haben.

Ich dachte, als Antwort käme vielleicht, dass das Einzelfälle sind. Aber nein, das Kultusministerium hat mir geantwortet: Wir haben da keinen Überblick. Wir können diese Anfrage nicht so schnell beantworten.

Das nenne ich Blindflug, Blindflug auf Kosten der schwächeren Kinder.

(Beifall bei der FDP – Zurufe der Abgeordneten Johann Häusler (FREIE WÄHLER) und Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU))

Das Gleiche haben wir im Bereich der frühkindlichen Bildung. Ebenfalls in der letzten Sitzungswoche hatten wir einen Experten zu Gast, Herrn Neuberger vom Deutschen Jugendinstitut. Was die fehlenden Kitaplätze betrifft, hat er mir bestätigt, dass es nur ab und zu Familien gibt, die sich Plätze einklagen. Aber ganz oft trifft es genau die, bei denen man schon weiß, dass die Eltern Sprachschwierigkeiten haben, dass die Eltern vielleicht nicht den Bildungsstand haben, um den Platz einzuklagen. Genau deren Kinder, die die frühkindliche Bildung so dringend nötig haben, die Chancen brauchen, genau diese Kinder bleiben in unserem System in Bayern auf der Strecke.

Die Kitaplatz-Lotterie ist nicht mal ein Glücksspiel, sondern es ist viel schlimmer: Die Verlierer sind die, die einen Platz brauchen.

(Beifall bei der FDP)

Mehr als jede vierte Münchner Kita – die Zahl steigt jedes Jahr – konnte nicht so viele Kinder aufnehmen, wie sie Plätze hat, weil die Fachkräfte fehlen. Laut Bertelsmann-Studie fehlen aktuell 11.000 Fachkräfte. Im Jahr 2030 werden 45.600 Fachkräfte fehlen, wenn wir entsprechende Qualitätsansprüche stellen. Da sind noch nicht mal die

mitgerechnet, die wir zum Ausbau des Ganztags brauchen. Das sind nämlich noch mal 22.700 Fachkräfte.

Das Problem im Kitabereich ist vor allen Dingen, dass es immer nur um Betreuung geht: Plötzlich, drei Tage vor Beginn des Schuljahres, hat der Minister gemerkt, dass im Schulbereich Lehrer fehlen; ein paar Tage vor Beginn des Kitajahres hat die Ministerin gemerkt, dass Fachkräfte fehlen. Dann heißt es: Ach ja, dann machen wir mal ein ganz tolles Modellprojekt und senken den Betreuungsschlüssel, verschlechtern ihn also. Daran merkt man, dass es nur um Betreuung geht.

Ja, Betreuung ist wichtig. Sie ist existenziell für Familien. Aber noch viel wichtiger ist doch die frühkindliche Bildung, deren Qualität, dass die Kinder, die in die Schule kommen, eine entsprechende Sprachförderung bekommen haben, dass sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so weit sind, dass sie dem Unterricht folgen können.

Das betrifft übrigens nicht nur die Schüler, die abgehängt werden, sondern letztlich leidet die ganze Schulklasse, wenn nicht alle Schüler startklar sind und nicht alle Schüler von Anfang an entsprechend gefördert werden können.

Dieser Fachkräftemangel ist einfach hausgemacht. Es ist jahrzehntelang viel zu wenig passiert. Zu Anfang des Jahres wird immer so getan, als wäre das alles ganz plötzlich. Ich muss sagen, wenn man einfach nur die Arbeitsbedingungen weiter verschlechtert und sagt, wir machen größere Gruppen oder einen schlechteren Schlüssel, dann führt das doch nur zu Burn-out, das führt zu Verzweiflung, das führt dazu, dass ausgerechnet die Fachkräfte, die wir brauchen, ihren Beruf an den Nagel hängen.

Deshalb brauchen wir ein Konzept, um auch die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Ja, natürlich, Frau Stierstorfer, ist es schön, wenn Sie den Fachkräften danken. Wir müssen ihnen danken. Sie tun wahnsinnig viel, sie sind hochgradig engagiert, sie haben unseren Respekt verdient. Aber sie brauchen auch gute Arbeitsbedingungen, denn sie wollen sich ja um die Kinder kümmern, sie wollen die Kinder ja fördern.

(Beifall bei der FDP)

Der Staatsregierung fehlt ein Konzept. Wir von der FDP haben eines vorgelegt, ein Antragspaket. Wir fordern eine Fachkraftbedarfsanalyse, wir fordern eine verkürzte und bezahlte Ausbildung, und zwar nicht nur an einzelnen Einrichtungen, sondern landesweit und hinterlegt mit einem Finanzierungskonzept, auch für kleine Träger. Wir fordern mehr Plätze an Fachakademien, eine bessere Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Konzepte für den Quereinstieg und nicht ein Konzept, wie Sie es jetzt wieder vorgelegt haben, das Geld kostet, bei dem dann die angehenden Fachkräfte dafür zahlen müssen.

Wir haben ein Antragspaket vorgelegt. CSU und FREIE WÄHLER haben es abgelehnt. Ihnen fehlt nicht nur eine Strategie, Ihnen fehlt auch noch der Wille. Das ist viel schlimmer, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der FDP)

Im Übrigen ist unser Konzept als Einziges in diesem Landtag – andere Fraktionen haben ja auch Konzepte – finanziell gesichert.

(Johannes Becher (GRÜNE): Ich glaube nicht, dass es das Einziges ist!)

Wir sind der Meinung, dass die Leistungen für die Familien viel besser in frühkindliche Bildung investiert sind als in das Familiengeld. Im Übrigen ist es ja auch so, wenn beide Elternteile arbeiten können, dass dann auch wieder Steuereinnahmen erzielt werden. Ich denke, das muss man mitberücksichtigen.

Wir haben ein sehr gutes Konzept vorgelegt. Schauen Sie es sich noch mal an. Kriechen Sie die Ärmel hoch –

**Präsidentin Ilse Aigner:** Frau Kollegin!

**Julika Sandt (FDP):** – wie Herkules.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Frau Kollegin!

**Julika Sandt (FDP):** Für unsere Kinder, für die Familien!

(Beifall bei der FDP)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächste erhält die Kollegin Petra Högl für die CSU-Fraktion das Wort.

**Petra Högl (CSU):** Sehr geehrte Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte am Anfang meiner Rede auf die Ausführungen von Katharina Schulze eingehen. Wir brauchen ihre Hinweise auf Probleme in den Kitas nicht. Wir kennen sie schon selbst. Wir sind vor Ort unterwegs und reden mit den Kitafachkräften. Katharina Schulzes "weise Sprüche" brauchen wir nicht.

(Beifall bei der CSU)

Ich möchte ihre Aussage infrage stellen. Leider ist sie jetzt nicht mehr hier – daran sieht man, welche Wichtigkeit sie dem Thema zumisst. Wenn man sagt "Bauklötze aufeinanderstapeln", muss ich fragen, was das für eine Aussage ist.

(Johannes Becher (GRÜNE): Das Gegenteil hat sie gesagt!)

Denkt denn Frau Schulze so über die Arbeit in den Kitas? Das finde ich unmöglich. Ich habe selber vier Kinder in den Kitas gehabt. Die wurden bestens betreut. Ich kann Ihnen sagen: Es wird sehr gute Arbeit geleistet. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen Fachkräften bedanken, die dort hervorragende Arbeit leisten.

(Beifall bei der CSU)

Lieber Kollege Becher, liebe Kollegin Sandt, Sie reden von der Bertelsmann Stiftung; aber wissen Sie denn schon, dass das von den GRÜNEN geführte Familienministerium die Ergebnisse der Studie der Bertelsmann Stiftung infrage gestellt hat? Es wurde



die Methode der Erfassung infrage gestellt. Ich lese mal vor, was laut Aussage Ihres Bundesfamilienministers in der Presse über diese Bertelsmann Stiftung zu lesen ist.

(Gisela Sengl (GRÜNE): Ministerin!)

– Entschuldigung. Ich meine: vom Familienministerium: Die direkte Ableitung einer Zahl von fehlenden Plätzen, wie hier vorgenommen, wird als methodisch schwierig gewertet. – Diese Studie ziehen Sie heran und argumentieren mit ihr.

(Zuruf des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

Wenn Sie das schon tun, dann muss man eine richtige Studie machen und nicht einfach eine Studie verwerten, die das eigene Familienministerium dann infrage stellt, Kollege Becher.

(Zuruf des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

Wir wissen, dass es einen Fachkräftemangel gibt. Man darf aber nicht auf eine Studie verweisen, die vom eigenen Familienministerium infrage gestellt wird.

(Johannes Becher (GRÜNE): Gehen Sie mal in den Ausschuss!)

Aus meiner Arbeit im Stimmkreis bekomme ich natürlich die aktuellen Themen mit. Diese sind vielschichtig. Es handelt sich bei ihnen um die steigenden Kosten für Strom und Gas sowie den Fachkräftemangel. Der Fachkräftemangel ist aber ein Problem in ganz Deutschland. Wir brauchen uns nichts vorzumachen; die Bedarfe steigen überall. Den Fachkräftemangel gibt es nicht nur in Bayern.

Dem Fachkräftemangel – das hatte meine Kollegin, Sylvia Stierstorfer, schon gesagt – können wir nur gemeinsam begegnen. Wir als Landtag können ihn nicht allein bewältigen, sondern wir brauchen die Kommunen, die Träger und insbesondere die Fachkräfte vor Ort. Wir als CSU-Fraktion jammern nicht, sondern wir packen an; denn wir wollen eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung in ganz Bayern.

Das dass nicht neu ist, wissen wir. Die Familienministerin Kerstin Schreyer hat im Jahr 2019 einen 5-Punkte-Plan auf den Weg gebracht, der folgende Punkte umfasst: erstens eine leistungsgerechte Bezahlung, zweitens eine attraktivere Ausbildung. Drittens wollen wir Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, Rückkehrerinnen und Rückkehrer gewinnen sowie die Fachkräfte halten. Viertens sollen die Rahmenbedingungen in den Kitas verbessert und fünftens das Image der sozialen Berufe gefördert werden – das hat auch schon meine Kollegin Sylvia Stierstorfer erwähnt.

(Zuruf des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

Das ist ein Herzstück des Bündnisses für frühkindliche Bildung hier in Bayern. Das haben wir schon vor mehreren Jahren angestoßen. In diesem Bündnis wurden von der Staatsregierung die für die Kindertagesbetreuung verantwortlichen Tarifparteien, Träger und Verbände an einen Tisch geholt, um gemeinsam Lösungsansätze zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften zu erarbeiten.

Wie gesagt, vieles, was wir uns vorgenommen haben, wurde schon auf den Weg gebracht – das wird unsere Ministerin Ulrike Scharf noch erklären. Als Beispiel nenne ich die Modernisierung der regulären Ausbildung. So beträgt die Ausbildungszeit für Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2021 mit einem mittleren Bildungsabschluss nur vier statt fünf Jahre; Schüler mit Fachschulreife und berufliche Quereinsteiger mit einer beruflichen Vorbildung können direkt in die dreijährige Fachakademie-Ausbildung einsteigen. Wir haben auch Ausbildungsplätze für Kinderpflegerinnen vor Ort geschaffen, damit diese einen kurzen Weg zur Schule haben und vor Ort in den Einrichtungen sind.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, es gibt viele Herausforderungen – das ist richtig. Insbesondere der Fachkräftemangel beschäftigt uns. Wir sind der bayerischen Familienministerin Ulrike Scharf sehr dankbar, dass sie handelt. Sie hat den Trägern und Kommunen Handlungsoptionen an die Hand gegeben. Mit den Maßnahmen wird die Förderung von Bildungs- und Betreuungsangeboten ausgeweitet. Die Träger erhalten

im Hinblick auf die Schaffung neuer Bildungs- und Betreuungsplätze zusätzliche Handlungsoptionen bei zusätzlicher Betriebskostenförderung. Es gilt, diese jetzt zu nutzen und vollumfänglich auszuschöpfen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir als CSU-Fraktion werden weiterhin dafür arbeiten, dass es in Bayern eine gute Kinderbetreuung gibt; denn wenn es den Kindern gut geht, dann geht es auch den Eltern gut. Wenn es den Großeltern gut geht, dann geht es den Familien gut. Daran sollten wir immer denken.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächster spricht der Kollege Maximilian Deisenhofer für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Maximilian Deisenhofer (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir erleben heute früh eine interessante Debatte. Ich möchte auf ein paar Punkte eingehen und bei der Kollegin Enders anfangen.

Frau Enders, ich fand es schon symptomatisch, dass Sie einen Großteil Ihrer Rede für das inzwischen schon üblich gewordene Berlin-Bashing aufgewandt haben. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe mich gefragt: Liegt das daran, dass es die FREIEN WÄHLER nicht in den Bundestag geschafft haben, oder daran, dass Sie Berlin nur alle fünf Jahre sehen, wenn Sie zur Wahl des Bundespräsidenten dort sind, und sich dann noch über Ihren Kandidaten zerstreiten?

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der FDP)

Frau Kollegin Enders, Ihnen ist dann doch noch ein pflichtschuldiger Satz zu Bayern über die Lippen gekommen. Sie haben behauptet, dass das Bildungsministerium gute Arbeit leiste. Ich kann Ihnen versichern: Diese Meinung haben Sie in Ihrer FREIEN WÄHLER-Bubble absolut exklusive.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der FDP)

Ich habe mich über noch etwas gewundert. Ich weiß nicht, ob das in der FREIE-WÄHLER-Bubble Konsens ist: Der Kollege Häusler hat explizit das thüringische Bildungsministerium gelobt, das von der LINKEN geführt wird. So etwas habe ich von der Staatsregierung noch nie gehört. Ich bin auf die weiteren Debatten gespannt, die die FREIEN WÄHLER an diesem Punkt vielleicht intern noch mal beschäftigen.

In der heutigen Debatte haben von den Vertretern der CSU-Fraktion, allen voran vom Kollegen Waschler, wieder mannigfaltige Ausreden gehört, weshalb es in Bayern diesen Lehrkräftemangel gibt.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU))

Ich rufe Ihnen an dieser Stelle zu: Das Problem ist hausgemacht! Ich erkläre Ihnen auch warum: Ich hatte im Jahr 2016 selber das Vergnügen, das Referendariat in Bayern zu beenden. In meinem Referendariats- und Prüfungsjahrgang waren wir 31 Kolleginnen und Kollegen. Das ist noch nicht einmal sechs Jahre her. Nur eine einzige Kollegin von diesen insgesamt 31 Kolleginnen und Kollegen hat vom Freistaat Bayern ein Einstellungsangebot bekommen – nur eine einzige Kollegin! Das war vor sechs Jahren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Personalpolitik, die die CSU zu verantworten hat, ist eine Katastrophe. Sie hat uns erst in die heutige Lage gebracht.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der SPD)

Ich muss schon immer lachen, wenn es heißt, das Kultusministerium mache so gute Lehrerbedarfsprognosen. Sie seien "unfehlbar", eigentlich "gottgleich" oder "fast vom Papst gemacht". Wenn man sich diese anguckt, dann sieht man allerdings, wie falsch diese Prognosen waren. Am Anfang meiner Studienzeit, im Jahr 2006/07, haben meine Kolleginnen und ich alle Beratungsangebote, die es gibt, wahrgenommen. Wir sind zur Studienberatung gegangen. Wir sind zur Berufsberatung gegangen. Die Aussagen auf Basis der Lehrerbedarfsprognose waren ganz klar: Wenn man das Studium

und das Staatsexamen mit mindestens der Note 2 bestehe, dann habe man kein Problem, vom Freistaat Bayern verbeamtet zu werden. Vier Jahre später, kurz nach dem Erziehungswissenschaftsexamen, wo es in Bayern gar nicht mehr möglich ist, die Schulart zu wechseln, weil man sich ja am ersten Tag seines Studiums schon auf eine Schulart festlegen muss, hieß es dann plötzlich: Nein, die Einstellungschancen sind total schlecht. Am ersten Tag des Referendariats wird einem dann eröffnet, dass man die Kandidaten mehr oder weniger für die Arbeitslosigkeit ausbildet. Was das für die Motivation der jungen Kolleginnen und Kollegen bedeutet, muss ich Ihnen, glaube ich, nicht erzählen. Das Schlimmste ist: Mit bayerischem Geld sind Lehrkräfte in den letzten Jahren ausgebildet und qualifiziert worden, die sich dann umorientiert haben oder in andere Bundesländer oder andere Berufe gegangen sind. Diese Lehrkräfte fehlen uns heute. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das ist Ihr Verschulden!

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring  
(FREIE WÄHLER))

Wir werden es ja gleich im Rahmen des sich anschließenden Tagesordnungspunkt noch ausführlich debattieren. Aber dass Sie jetzt als Erfolg Ihrer Politik das Versprechen "Entlohnung nach Besoldungsgruppe A 13" für die nächste Legislaturperiode anführen, zeigt meiner Meinung nach zwei Dinge: Zum einen sind Sie nicht bereit, in dieser Legislaturperiode strukturell noch etwas an der Lage zu verbessern. Zum Zweiten zeigt es auch die Arroganz der Macht, die die CSU mal wieder vor sich herträgt. Ich weiß nicht, ob Sie es mitbekommen haben: Bevor die nächste Legislaturperiode losgeht, gibt es die Landtagswahl. Liebe Kolleginnen und Kollegen, allein für ihre verfehlte Bildungspolitik und für ihre verfehlte Personalpolitik hätte es die CSU verdient, in die Opposition zu gehen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als letzter Redner spricht Herr Kollege Peter Tomaschko für die CSU-Fraktion.

**Peter Tomaschko (CSU):** Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Was für eine Aktuelle Stunde! Die FDP lädt ein, aber von der FDP hören überhaupt nur sage und schreibe drei Kollegen dieser Aktuellen Stunde zu.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Viel mehr sind es ja auch nicht!)

Lieber Herr Kollege Fischbach, das Interesse an der Bildung scheint bei der FDP nicht besonders groß zu sein. Generell stelle ich die Frage: Sollten wir hier nicht Vorbild sein? Sollten wir hier denn nicht motivieren, dass junge Leute für den Erzieherberuf, für die Bildung brennen? – Herr Kollege Fischbach hat ein weltfremdes Bild gezeichnet, das es zumindest so in Bayern definitiv nicht gibt.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sein Parteikollege spricht sogar davon, dass wir hier in Bayern die teuersten, aber nicht die besten und fleißigsten Lehrer hätten. Diesen Punkt sollte die FDP einmal intern besprechen.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Da war er noch in der CSU!)

Meines Wissens hat dieser Kollege seine Meinung dazu überhaupt nicht geändert. Frau Kollegin Schulze kommt hier vor, schreit fünf Minuten und verlässt dann sofort den Sitzungssaal. Das Interesse der GRÜNEN an der Bildungspolitik ist scheinbar null Komma null.

(Beifall bei der CSU)

Frau Kollegin Wild hat hier vorne ein weinerliches Bild von der Bildung gezeichnet. Liebe Kollegen, so gibt es die Bildung in Bayern nicht. Bitte reden Sie nicht immer die Arbeit unserer Erzieherinnen und Erzieher und unserer Lehrerinnen und Lehrer schlecht. Das geht so nicht!

(Beifall bei der CSU)

Ich bitte noch einmal darum: Motivieren wir doch! Geben wir den Impuls, dass junge Menschen in diese wunderbaren Berufe gehen, in denen sie gestalten und in denen sie sich einbringen können, wo wirklich das Feuer brennt. Ja, wir haben große Aufgaben vor uns. Aber wir haben in Bayern Gott sei Dank ein stabiles Gerüst. Wir haben das differenzierte, gegliederte und durchlässige Bildungssystem, das allen Interessen und Begabungen der Kinder gerecht wird.

Bildung wurde in Bayern zur Chefsache gemacht. Hierfür ein herzliches Dankeschön an unseren Ministerpräsidenten!

(Margit Wild (SPD): Der hat ja gar keine Ahnung!)

Ich möchte betonen: Wir haben uns aktuell den IQB-Bildungstrend angesehen. Natürlich haben wir auch in Bayern Aufgaben. Liebe Kollegen der SPD und der GRÜNEN, der Kompetenzunterschied zwischen Bayern und Bremen im Bereich Lesen und Zuhören beläuft sich in der vierten Klasse auf ein ganzes Jahr. In der Mathematik liegt er bei einem Dreivierteljahr. Ich glaube, das spricht für die erfolgreiche Arbeit unserer Lehrerinnen und Lehrer und zeigt, dass unser Schulsystem nicht ganz so verkehrt sein kann. Wir sind hier absolut auf dem richtigen Weg.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Was ist nun unser Zukunftsprogramm? – Wir stehen seit jeher für eine gute Bezahlung unserer Lehrerinnen und Lehrer in Bayern. Gute Bezahlung ist wichtig; deshalb hat unser Ministerpräsident auch angekündigt, die Eingangsbesoldung bei den Mittelschulen stufenweise auf A 13 anzuheben.

(Margit Wild (SPD): Was ist mit seiner Ankündigung, das Universitätsstudium für Lehrer zu ändern?)

Ebenso ist es für uns wichtig, die Lehrerinnen und Lehrer zu entlasten. Das ist ein Grundthema der CSU. Wir haben hier gemeinsam mit dem Koalitionspartner sehr viel erreichen können, ob es um die IT-Administratoren geht, um die Unterstützung der

Schulen durch immer mehr Verwaltungskräfte oder um die Unterstützung durch Schulsozialpädagogen oder durch Förderlehrer. Liebe Kollegen, die Förderlehrer gibt es nur in Bayern. Sie sollten deshalb nicht anfangen, Vergleiche zu ziehen; denn die gehen ins Leere. Förderlehrer gibt es nur in Bayern, genauso wie die Unterstützung durch Teamlehrkräfte oder Differenzierungskräfte. Insgesamt haben wir in dieser Periode 5.000 neue Lehrerstellen geschaffen. Das hat kein anderes Bundesland getan. Das gibt es nirgendwo. Das gibt es nur in Bayern.

(Margit Wild (SPD): Stellen, aber keine Köpfe!)

Das bedeutet, dass für uns Bildung das Wichtigste ist und wir dementsprechend alles bündeln. Auch die Ankündigung des Ministerpräsidenten, die Lehrerbildung weiter zu flexibilisieren, ist richtig und weist in die Zukunft. Mit diesem Paket und diesem Engagement, das wir in Bayern mit bestens ausgebildeten und motivierten Lehrerinnen und Lehrern haben, sind wir auf einem sehr guten Weg. Gehen wir diesen erfolgreichen und motivierenden Weg weiter. Liebe Kolleginnen und Kollegen von der Opposition, bitte reden Sie nichts schlecht, sondern motivieren Sie!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Damit ist die Aktuelle Stunde beendet.